

# Die Kunst der stillen Wahrnehmung

Im Ausstellungskeller „Kunst im Tunnel“ (KIT) haben Meisterschüler ihre Werke ausgebreitet: Malerei, Video, Fotografie.

VON ANNETTE BOSETTI

Laute, unklare Geräusche im KIT. Eine Störung der Wahrnehmung. Wo kommen sie her, und was bedeuten sie? Zeitgenössische Kunstausstellungen haben meist Videoinstallationen im Programm, und die dröhnen nun einmal, jede für sich. Man wird die Entstehungsorte aufsuchen und beruhigt zuordnen.

Indes ganz leise beginnt die Ausstellung im Tunnel, in der es um die Stille der Wahrnehmung geht, wie uns der Titel mitteilt. Eine große Senderschüssel mit gefächertem

## Die Meisterschüler der Düsseldorfer Akademie im Dialog mit Künstlern aus St. Petersburg

Parabolspiegel aus Holz ist die Skulptur von Angelika J. Trojnarski. Sie steht leitmotivisch im Entree. Der Besucher soll Ohren spitzen, Augen weiten, Sinne schärfen. Er soll sich einlassen auf junge Kunst von hiesigen Meisterschülern, denen das russische Künstlerpaar Gan seinen Part entgegengesetzt hat.

In vielen Positionen erkennt man die Handschrift der Professoren und Meister. Katharina Grosse übt Einfluss in Form- und Farbegebung, Katharina Fritschs und Andreas Gurskys Ideen von freier Kunst schimmern durch. Selbst der höchst



Auf Sendung: Eine Holzskulptur von Angelika J. Trojnarski stimmt den Besucher auf Wahrnehmung ein.

FOTO: IVO FABER

eigenwillige Professor Marcel Odenbach steckt in der großen Videoarbeit seines Studenten Kevin Pawel Matweew theoretisch mit drin. „Speicherkarten“ hat Matweew seine Vier-Kanal-Videos übertitelt, die zum Fangen von alltäglichen Erinnerungen angelegt sind. Was der Mensch alles wahrnimmt, wo er sich aufhält, woran sein Blick festhält, was ihn fesselt – eine höchst

subjektive Auswahl wurde komponiert zu einem genussvoll fließenden Vielklang. Der Künstler nennt diese Arbeit intim, denn er hat Orte ausgewählt, die er gerne anstarrt, das Meer, den Südfriedhof, Vogelbeeren. „Starren kann ich am besten mit der Videokamera“, sagt er.

Auch auf die auf kleine iPads gebannte Performance einer Selbstbemalung wird der Besucher still star-

ren. Diese iPads von Ruben Benjamin Smulczynski liegen in Vitrinen, dazu gesellt sich ein T-Shirt, ebenso Ergebnis einer Mal-Aktion. Witzig ist das allemal – performtes Leben unter zweifachem Sicherheitsglas.

Viel ernster die Fotoarbeiten von Susanne Dusend, die einen berühmten Riemenschneider-Altar aus dem 15. Jahrhundert interpretiert, in dem sie Ausschnitte aus-

## ELF KÜNSTLER

### Akademie-Absolventen und ein Duo aus Russland

**Ausstellung** „Stille Wahrnehmung“ läuft bis 3. November im KIT, Mannesmannufer 1b. Geöffnet Di. – So., 11-18 Uhr.

**Künstler** Meisterschüler der Düsseldorfer Akademie sind Sabine Dusend, Henning Fehr und Philipp Rühr, Adam Harrison, Friedrike Haug, Hannah Hummel, Ae Ran Kim, Kevin Pawel Matweew, Ruben Benjamin Smulczynski, Angelika J. Trojnarski.

**Dialog** Aus Russland tritt das Duo Aleksey und Anna Gan in den Dialog mit den westlichen Werken.

wählt aus Figurengruppen, Licht und Schatten neu setzt, Faltenwurf in der Schnitzkunst untersucht.

Vielgestaltig sind die Arbeiten in dieser anregenden Übersichts-schau. Abstrakt strahlt die Installation der Gäste aus St. Petersburg: Monochrome Malerei auf kleinen Tafeln, Öl auf Papier, im Ergebnis wie ein Druck. Doch ziehen diese Arbeiten von Aleksey und Anna Gan den Blick immer tiefer, bieten Haltepunkte, lassen schöpferische Assoziationen zu. „In dieser Arbeit fängt sich das Unendliche“, sagt Kuratorin Natalja Gershevsckaya. Das ist das Ziel der stillen Wahrnehmung.